

## Bericht vom Stemwede Festival 2024: Dada - Lyrik des Untergangs

Stemwede - Regen und wenig Sonne - einer meint: die Leute hier sind in letzter Zeit kultivierter geworden - ich: der Ton ist wirklich anders geworden, weniger gereizt - ein anderer: früher gab es hier Drogentote und Schlägereien - ja, hier waren doch immer alle Subkulturen, in vielen Jahren habe ich kein andres Festival gesehen, wo die Leute so gut aufeinander achtgeben - genau, immer gab es auch die Hilfsbereiten und Fürsorglichen und Rücksichtsvollen, sagt ein langjähriger Besucher, sonst ginge das gar nicht - ...

Die Kleinkunsthöhne neben meinem Bücherzelt besteht aus einem niedrigen Podest und einem kleinen Vorplatz, wo die Besucher sich unter Sonnensegeln, die auch den Regen abhalten, auf niedrigen Paletten und mit Sägespänen gefüllten Säcken herumflezen.

"Ihr wollt etwas über Dada-Lyrik wissen, stimmt's?" frage ich, als das Mikrofon eingestellt ist.

Da ich etwas unsicher bin und mir halbwegs mein nie versiegender Schmerz wegen Lovis dazwischenkommt, merke ich daß ich gehemmt bin und so vielleicht keinen guten Eindruck mache. Gleichzeitig habe ich alle berühmten Situationen der Sprachfindung im Kopf, wie etwa Kleists "Verfertigung der Gedanken beim Reden", und versuche es folgendermaßen:

"Dada ist stottern, probier mal ... stottern ist auch eine Methode auf neue Gedanken zu kommen." Und dann habe ich mir Mut gemacht: "Diese Stotter-Theorie sollte von der Literaturwissenschaft ernstgenommen werden." Ich werfe noch die möglicherweise zusammenhanglosen Hinweise hinterher, daß Dada in Analogie zu diesem Kurzwort auch in der ganzen Dada-Literatur eher zur Kürze neigt und daß Lyrik ohnehin von sprachlicher Verknappung lebt, man könnte sagen Lyrik ist eigentliche Dichtung. Mal abgesehen von Schillers und Fontanes Balladen, und Bürgers, und Uhlands, und Novalis', und Fouques, meinetwegen auch Goethes ... das hab ich nich so gesagt, fällt mir jetzt ein, wär sicher gut gewesen, aber ich wollte ja auf mein eigentliches Thema kommen:



"Ich sag's lieber gleich worauf's mir ankommt, die Parallele heute und damals ... die Kriege heute und damals scheinen völlig verschieden zu sein, aber wieder geht es gegen Rußland ... falls Trump gewinnt, könnten die USA sich mit Rußland verbünden und ... " mach ich ne Kunstpause, leider kann ich nicht in die Köpfe kucken. Goebbels fragte, wollt ihr den totalen Krieg? ich frag nochmal hinterher, was ist wenn wir gegen Rußland und USA Krieg führen? versuche in den irritierten Blicken vor mir zu erkennen, ob jemand eine Idee hat, wohin uns dieser Kriegswahn führt?

"Eigentlich ist meine Idee, daß der Nachkriegsdadaismus eine Überwindung des Militarismus darstellt, ein kämpferischer Pazifismus, Haß auf Dummheit und Gewalt, und mich interessiert, ob oder inwiefern wir heute eine ähnliche Situation haben, nur leider ohne die tolle Lyrik der Dadaisten. Ich würde mir schon wünschen daß es heute sowas wieder gibt ... Dada ist eine deutsche Erfindung. Zürich ist selbstverständlich auch deutsch - es ist die Wahlheimat der Flüchtlinge" ... ich warte auf Einspruch gegen die Eingemeindung Zürichs ins Deutsche, aber Zürich ist wahrscheinlich zu weit weg, hier im norddeutschen Flachland kann sich keiner drüber aufregen.

"Während des 1. Weltkriegs sind viele Kriegsgegner in die Schweiz geflohen, eine von ihnen war Emmy Hennings, eine der Erfinderinnen von Dada. - Emmy Hennings (1885 - 1948) gehört zu den Begründern des Dadaismus. 1915 wurde sie wegen Beihilfe zur Fahnenflucht in München inhaftiert. 1916 gründete sie mit Hugo Ball, Tristan Tzara, Marcel Janco, Richard Huelsenbeck, Jean Arp, Sophie Taeuber und weiteren Freunden in Zürich das Cabaret Voltaire. Daraus entstand 1917 die Galerie Dada."

Da ich unsicher bin, ob meine Zuhörer das genauso empfinden wie ich, ergänze ich, daß folgende 2 Gedichte von Emmy Hennings im ersten Moment zwar nichts Aufrüttelndes an sich haben, eher beruhigend erscheinen, aber wenn man die Umstände der Flucht und das wüste Leben in der Emigration hinzudenkt, könnte es sich anders anfühlen.

### NACH DEM CABARET

Ich gehe morgens früh nach Haus.  
Die Uhr schlägt fünf, es wird schon hell,  
Doch brennt das Licht noch im Hotel.  
Das Cabaret ist endlich aus.  
In einer Ecke Kinder kauern,  
Zum Markte fahren schon die Bauern,  
Zur Kirche geht man still und alt.  
Vom Turme läuten ernst die Glocken,  
Und eine Dirne mit wilden Locken  
Irrt noch umher, übernächtigt und kalt.

An die Scheiben schlägt der Regen.  
Eine Blume leuchtet rot.  
Kühle Luft weht mir entgegen.  
Wach ich, oder bin ich tot?  
Eine Welt liegt weit, ganz weit,  
Eine Uhr schlägt langsam vier.  
Und ich weiß von keiner Zeit,  
In die Arme fall ich dir . . .



"Diese Sprache kommt euch vertraut vor, aber Gedichte muß man zweimal lesen, dann wirken sie (vielleicht)", also lese ich die kurzen Gedichte erneut vor und - weiß gar nicht ob jetzt oder im weitere Verlauf des Vortrags - habe ich auf die besondere mentale Funktion von Lyrik hingewiesen: "Kurze Texte, also Lyrik, hat etwas wie Musik und scheint auch ähnliche Denkvorgänge auszulösen. Bei langen romanhaften Texten will man eher die Zusammenhänge rekonstruieren, aber bei Musik und Lyrik ist es der Klang, wengleich die unsprachliche Musik über die Erinnerung einzelner Motive die meist abstrakten Bilder schöner Erlebnisse hervorruft. Bei der Lyrik bekommen die Worte und einzelne beeindruckende Zeilen so eine Erinnerungsfunktion, daß man meint die Dinge noch nie so klar gesehen zu haben. Und das ist keine Täuschung, mit den richtigen Worten öffnet sich die Einsicht in zumeist verschlossene Zusammenhänge."

"In deutlichem Gegensatz zu Hennings Versen jetzt was von Richard Huelsenbeck. Huelsenbeck war mit von der Partie bei der Gründung der Dada-Bewegung, seine Gedichte oder sogenannten GEBETE klingen schon anders ... um das Stottern zu verdeutlichen, zuerst mal sein Gedicht DADADADADADA und dann BAUM"

### DADADADADA

DIE DAME die ihre alte Größe erreicht hat  
die Impotenz der Straßenfeger ist skandalös geworden  
Wer kann sagen ich bin seit er bin und du seid dulce et decorum est pro patria mori oder üb immer  
Treu und Redlichkeit oder da schlag einer lang hin oder ein Tritt und du stehst im Hemd wer wagt  
es Rittersmann oder Knapp und es wallt und siedet und brauset und zischt Concordia soll ihr Name  
sein schon bohren die Giraffen die Köpfe in den Sand und noch immer donnert das Kalbfell nicht ...

### BAUM

Langsam öffnete der Häuserklump seines Leibes Mitte dann schrien  
die geschwollenen Hälse der Kirchen nach den Tiefen über ihnen  
hier jagten sich wie Hunde die Farben aller je gesehenen Erden alle  
je gehörten Klänge stürzten rasselnd in den Mittelpunkt  
es zerbrachen die Farben und Klänge wie Glas und Zement und  
weiche dunkle Tropfen schlugen schwer herunter  
im Gleichschritt schnarren die Gestirne nun und recken hoch die Teller

in ihrer Hand  
 O Allah Cadabaudahojoho O hojohojolodomodoho  
 O burrubu hihi o burrubu hihi o hojohojolodomodoho  
 und weiß gestärkte Greise ho  
 und aufgeblasene Pudel ho  
 und wildgeschwungene Kioske ho  
 und jene Stunden die gefüllt sind mit der Baßtrompeten Schein  
 Fagotte weit bezechet ...

"Else Lasker-Schüler hat ein Gedicht über Paul Leppin geschrieben, muß ich auch zweimal vorlesen um zu verstehen."

Er ist mein liebster Freund,  
 Er ist der König von Böhmen.  
 Wenn ich von ihm spreche,  
 Lege ich mein Feierkleid an.  
 Gedenkt er meiner -  
 Spielen die Spieldosen im Schrank;  
 Oder die Uhr an der Wand  
 Schlägt eine tiefe Stunde.  
 Er läutet selbst und läutert,  
 Paul Daniel Jesus, ein junger Papst.  
 Sein Herz pilgert immer  
 Fromm in die Ewigkeit ...  
 Ganz einsam, aber in großen Zügen  
 Trinkt er die bittere Traube der Welt.  
 Sein Antlitz, ein schimmernder Totenkopf:  
 Die große Auferstehung.  
 Der erschafft aus einem Blutstropfen  
 Das Werk,  
 Und gibt ihm den Namen  
 Von seinem Gebein.  
 Paul und sein Sohn der kleine Ritter:  
 Ein Goldgemälde: Alter Meister,  
 Im Rahmen der Stadt Prag.



"Und Paul Leppin hat auch ein Gebet geschrieben:"

SCHULD  
 Gott hat mich verfemt und verlassen,  
 Er schlug mich zum bresthaften Wicht, -  
 Die Tränen, die tödlichen, nassen,  
 Benetzen mein irres Gesicht.

Wofür ich dulde und büße? -  
 Mir bangt vor der Antwort darauf -  
 Weitweit mit unendlicher Süße  
 Strömt meiner Jugend Verlauf.

War ich in heillosen Nächten  
 Ein mörderischer Galan? -  
 Hab ich mit untreuen Knechten  
 Den Lohn meines Lebens vertan?

Das ist verbrieft und verzeichnet  
 In der himmlischen Kartothek.  
 Nur der, den Gnade erleuchtet,  
 Findet den rechten Beleg.

## ALTPRAGER MOTIV

In Prag, im winkligen Gäßchen,  
Steht windschief ein Stundenhotel,  
Es laden zu wonnigen Späßchen  
Die flackernden Torlichter grell.

Strichmädchen und Tagediebe  
Lustwandeln ein und aus,  
Gelächter und flüchtige Liebe  
Rumoren nachts durch das Haus.

Und brennen die Lampen trüber  
Wird, wenn der Morgenschein graut,  
In der Kirche grad gegenüber  
Eine jubelnde Orgel laut.

Das Volk der singenden Beter  
Drängt sich zum heiligen Amt,  
Reumütige Missetäter,  
Von goldnen Kerzen umflammt.

Dann spüren die kleinen Grisetten  
Im Traume ein Glück, das sie traf -;  
Gottvater schwebt über den Betten:  
'Schlaf, törichte Sünderin, schlaf! -'



"Ich weiß nicht, spürt man das, wie sich etwas auflöst? zwischen den Menschen? in den Menschen? Das vorige Gebet von Huelsenbeck war ganz anders, jedenfalls den Worten nach, aber man kann sich gut vorstellen, daß er und Leppin dieselbe Situation beschreiben. Und bei dem zweiten Gedicht stellt sich die Frage, ob und wie 100 Jahre später das alte Prag beschrieben werden soll, als heilige Stadt oder Sündenbabel oder irgendwie postmodern?" Vermutlich in Nuancen anders müßte, wenn heute jemand von Prag oder Zürich oder Berlin schreibt, ungefähr dasselbe dabei rauskommen. Die Musikerin, die vor mir den Auftritt hatte, spricht mich an, sie interessiert sich für Literatur, leider nicht für Dada. Ich möchte nicht zu weit ausgreifen, die dadaistischen Literatur ist wunderbar und vielseitig, obwohl meistens ziemlich kurz, als hätten die Leute nicht viel Zeit gehabt ... wie heute ... es war Krieg, Deutschland gegen die ganze Welt, fast wie heute, Pistorius will unser Land ruinieren ... "

Hier auf dem Festival nahe Osnabrück weiß wohl jeder, wer Pistorius ist, er war mal Bürgermeister und ist jetzt Kriegsminister. Eine ältere Dame wollte gestern einen Aufkleber mit Friedenstaube fürs Auto, sie hat kürzlich vor Pistorius Villa geparkt, sagte sie mir. Was können wir tun? haßt uns die Osnabrücker Elite? Oft denke ich sowas wie "Ihr habt die Macht - but we have the music", und jetzt denke ich, "Ihr habt das Macht-Wort, aber wir haben die Sprache der Menschen, nicht ihr!"

Deshalb noch einmal das Wort an Richard Huelsenbeck, der 1920 die Geschichte des Dadaismus veröffentlichte: Dada wurde im Frühjahr 1916 in Zürich von den Herren Hugo Ball, Tristan Tzara, Hans Arp, Marcel Janco und Richard Huelsenbeck in einer kleinen Kneipe, dem Cabaret Voltaire, gegründet. Hier hatte Hugo Ball mit seiner Freundin Emmy Hennings eine Varieté-Miniatur gegründet, an der wir alle als Mitarbeiter aktivsten Anteil hatten. Wir waren alle durch den Krieg über die Grenze unserer Vaterländer geworfen worden. Ball und ich kamen aus Deutschland, Tzara und Janco aus Rumänien, Hans Arp aus Frankreich. Wir waren uns darüber einig, daß der Krieg von den einzelnen Regierungen aus den plattesten materialistischen Kabinettsgründen angezettelt worden war; wir Deutschen kannten das Buch J'accuse (von Zola), ohne das wir auch kaum zu der Überzeugung zu bringen gewesen wären, daß der deutsche Kaiser und seine Generäle sich anständige Kerle nennen durften. Ball war Refraktär und ich selbst hatte mich mit genauer Not vor den Nachstellungen der Henkersknechte retten können, die für ihre sogenannten patriotischen Zwecke die Menschen in den Schützengräben Nordfrankreichs massierten und ihnen Grandten zu fressen gaben. Wir hatten alle keinen Sinn für den Mut, der dazu gehört, sich für die Idee einer Nation totschießen zu lassen ...

... Die Geschichte des Dadaismus ist in der Tat eins der interessantesten psychologischen Ereignisse der letzten fünfundzwanzig Jahre ; man muß nur Augen haben zu sehen und Ohren zu hören. Dada wuchs sich unter den Händen der Herren in Zürich zu einem Lebewesen aus, das bald alle Anwesenden um Haupteslänge überragte, und dessen Existenzbedingungen sich bald nicht mehr so genau normieren ließen, als eine geschäftsmäßige Fortführung der dadaistischen Kunstrichtung das verlangte. Was eigentlich Dadaismus war, hatte man trotz der heißesten Bemühungen noch nicht herausgefunden. Tzara und Ball gründeten eine „Galerie“, in der sie dadaistische Kunst, d.h. "moderne" Kunst, d.h. im Sinne Tzaras ungegenständliche abstrakte Kunst in Bildern ausstellten. Abstrakte Kunst war aber wie gesagt eine sehr alte Sache.

In meiner Begeisterung für die Sache hatte ich auch noch etwas über den Brutismus als eine Art Rückkehr zur Natur vorgetragen, und auch daß Huelsenbeck eine zeitlang davon träumte, als moderner Ulrich von Hutten mit dem Revolver in der Tasche Literatur zu machen. --- Damit schönen Dank für die Aufmerksamkeit, die nächsten Musiker warten schon darauf, auftreten auftreten zu können ... und ich wünschte so sehr, ich könnte in eine Phase künstlerischer Besonnenheit und Besonnenheit eintreten, aber die Welt ist grad nicht danach - hab ich wohl auch nicht so gesagt, aber war mir vielleicht anzusehen.

Herrmann Cropp

